

Treffpunkt: Soziale Diagnostik

Mittwoch, 30. Mai 2018, 13.15 – 16.15 Uhr



Der Treffpunkt ist eine Plattform für den Diskurs zu Fragen rund um das Thema Diagnostik in der Sozialen Arbeit. Anhand von Beiträgen aus Forschung oder Lehre soll eine Auseinandersetzung über das Verständnis von Sozialer Diagnostik und über methodische Zugänge ermöglicht werden. Der Treffpunkt findet ein- bis zweimal jährlich an einem Mittwochnachmittag statt und wird organisiert vom Schwerpunkt ‚Diagnostik und Prozessgestaltung‘ im Institut für Professionsforschung und -entwicklung IPP. Adressiert sind zunächst die Mitarbeitenden der Hochschule für Soziale Arbeit. Praktikerinnen und Praktiker der Sozialen Arbeit, die sich mit Sozialer Diagnostik auseinandersetzen sowie Interessierte aus anderen Hochschulen sind gerne willkommen.

Ausgangspunkt des Treffpunkts ist eine **neue Publikation**, die den aktuellen Stand des Diskurses zu Sozialer Diagnostik im deutschsprachigen Raum in strukturierter Weise abbildet:



Buttner, Peter/Gahleitner, Silke B./Hochuli Freund, Ursula/Röh, Dieter (Hg.) (2018). Handbuch Soziale Diagnostik – Perspektiven und Konzepte der Sozialen Arbeit. Berlin: Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V.

Inhalt:

- Einführung in Soziale Diagnostik
- acht themenbezogene theoretische Perspektiven
- 16 aktuelle Konzepte Sozialer Diagnostik
- 14 ausgewählte diagnostische Instrumente für den arbeitsfeldübergreifenden Einsatz

Beim Treffpunkt wird das Konzept des Handbuchs erläutert, und verschiedene Autorinnen und Autoren skizzieren ihren Konzeptbeitrag in kürzester Form:

- C.2: Raphaela Sprenger-Ursprung: Soziale Diagnostik im Konzept Kooperative Prozessgestaltung
- C.7: Raphael Calzaferri: Systemisch-biografische Diagnostik des Lebensführungssystems
- C.8: Kaspar Geiser: Soziale Diagnostik im Systemtheoretischen Paradigma
- C.9: Ursula Hochuli Freund: Multiperspektivische Fallarbeit
- C.11: Roland Becker-Lenz: Soziale Diagnostik mit objektiver Hermeneutik
- C.14: Kitty Cassée: Soziale Diagnostik in kompetenzorientierten Methodiken

Danach ist viel Raum für eine offene Diskussion zum Stand des Diskurses zu Sozialer Diagnostik und Zukunftsperspektiven.

Kontakt: Ursula Hochuli Freund (IPP)
Anmeldung bitte bis 15. Mai 2018 an ursula.hochuli@fhnw.ch

Ort: Olten, von Roll-Strasse 10. Raumangabe folgt

Das Handbuch kann am Treffpunkt zum Sonderpreis von 35.– Fr. auch erworben werden.

„Unter Sozialer Diagnostik verstehen wir den *Prozess* des wissens- und methodengestützten, wertebasierten, multiperspektivischen Erfassens, Erklärens und Verstehens von sozialen Problemlagen und bio-psycho-sozio-kulturellen Problemstellungen mit besonderem Fokus auf die soziale Dimension sowie die dialogische Verständigung darüber und dessen *Ergebnis*: die soziale Diagnose. Soziale Diagnosen können Individuen, Gruppen, Organisationen oder Gemeinwesen betreffen; sie haben eine erklärende, handlungsleitende und prognostische Funktion. Eine soziale Diagnose bildet die Basis für fallspezifische Zielformulierungen und Interventionen und wird als Hypothese verstanden, welche einer ständigen Überprüfung und Anpassung bedarf, sowie die entsprechende *Lehre*: den methodischen Wissensbestand, der durch forschungsbasierte Entwicklung ständig erweitert wird.“

(<http://www.soziale-diagnostik.ch/definition-soziale-diagnostik>)